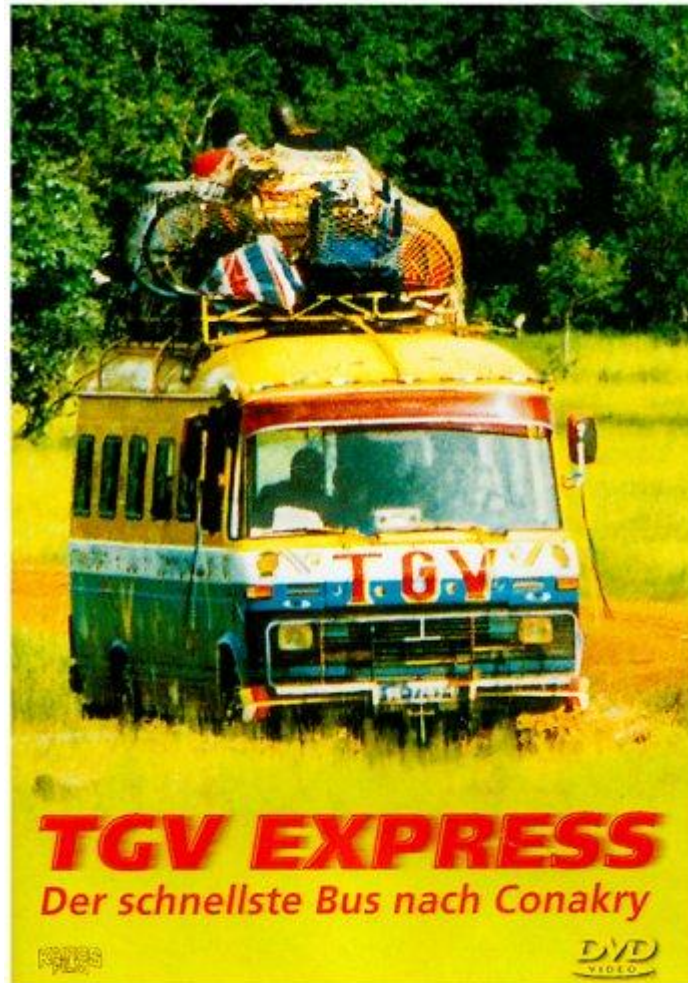


Didaktisierung

«TGV Express»

von Moussa Touré – Senegal – Komödie 1997 – 86 Min.



INHALTSANGABE

In seinem zweiten Spielfilm «TGV», unternimmt der senegalesische Filmemacher Moussa Touré auf wunderbar leichte Art eine Reise durch seinen schwarzafrikanischen Kontinent. In einem bunt bemalten Bus, den der Chauffeur mit dem für sich sprechenden Namen Rambo in Anlehnung an den französischen Hochgeschwindigkeitszug kühn «TGV» nennt, hat er eine illustrative Auswahl von Zeitgenossinnen und Zeitgenossen vereint, die sich in unterschiedlichen und zum Teil für sie nicht sonderlich angenehmen Situationen behaupten müssen. Ihre Mischung erinnert an so schöne Klassiker wie «Stagecoach» von John Ford oder «La mort en ce jardin» von Luis Buñuel, in denen das Schicksal auch allerlei Menschen einen gemeinsamen Weg beschreiten liess, weg vom Alltagsgeschehen.

Moussa Touré bringt in seinem knatterigen Gefährt unter anderem einen flüchtigen Finanzminister, ein verirrttes europäisches Ethnologenpaar auf der Suche nach der untergegangenen Mandingo-Zivilisation, einen Dealer und weitere Bewohnerinnen und Bewohner des afrikanischen Kontinents unter. Sehr schön gelingt ihm dabei die Charakterisierung der einzelnen Figuren in wenigen aber präzisen Strichen. Mit herrlich instrumentierten und abgestimmten Dialogen, streitend, neckend und lachend fährt die zufällige Gesellschaft von einer augenzwinkernden Anspielung zur nächsten. Touré sucht dabei eine fürs schwarzafrikanische Kino eher ungewohnte, geredzu beschwingte Erzählweise. Das macht den Film auch für Jugendliche, die etwa die Ebene der politischen Anspielungen noch nicht verstehen mögen, leicht verständlich. Ein Trip zur Entdeckung eines halben Kontinents.

trigon film, Walter Ruggle

STICHWÖRTER ZUM FILM:

Demokratie, Entwicklung, Korruption, Minderheiten, Politik

CREDITS

Regisseur: Moussa Touré

Land: Senegal

SchauspielerInnen: Makéna Diop (Rambo), Bernard Giraudeau (Roger), Philippine Leroy-Beaulieu (Sylvia), Al Hamdou Traore (Demba), Joséphine Zambo (Seynabou)

Drehbuch: Moussa Touré, Alain Choquart, Catherine D'Hoar, Th. Delor

Montage: Josie Milievic

Musik : Wasis Diop

Kamera : Alain Choquart

Ton: Dominique Levert

Produktion: Jean-François Lepetit, Flach Films France Länge: 140

Sprache: Wolof und Französisch

Untertitel: Deutsch



Unterrichtsplanung AHS Oberstufe/ BHS

Thema: Der Film „TGV Express“

SchülerInnenanzahl: 10-30

Zeit	Inhalt	Methode	Lehr- und Lernziele	Anmerkungen
	Aufgabe 1			
	Aufgabe 2			
	Aufgabe 3			
	Aufgabe 4			
	Aufgabe 5			
	Aufgabe 6			
	Aufgabe 7			



Didaktisierungsvorschlag

AUFGABE 1 :

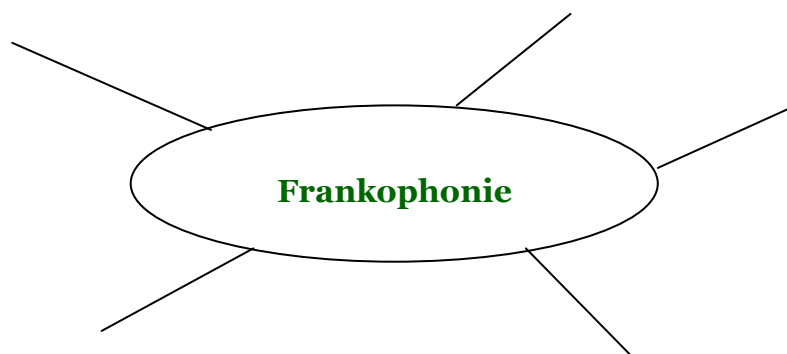
- ⇒ Methode: *Gruppenarbeit zu viert: Notizen zum Plakat machen*
Plenum: Hypothesen zum Film aufstellen und diskutieren.

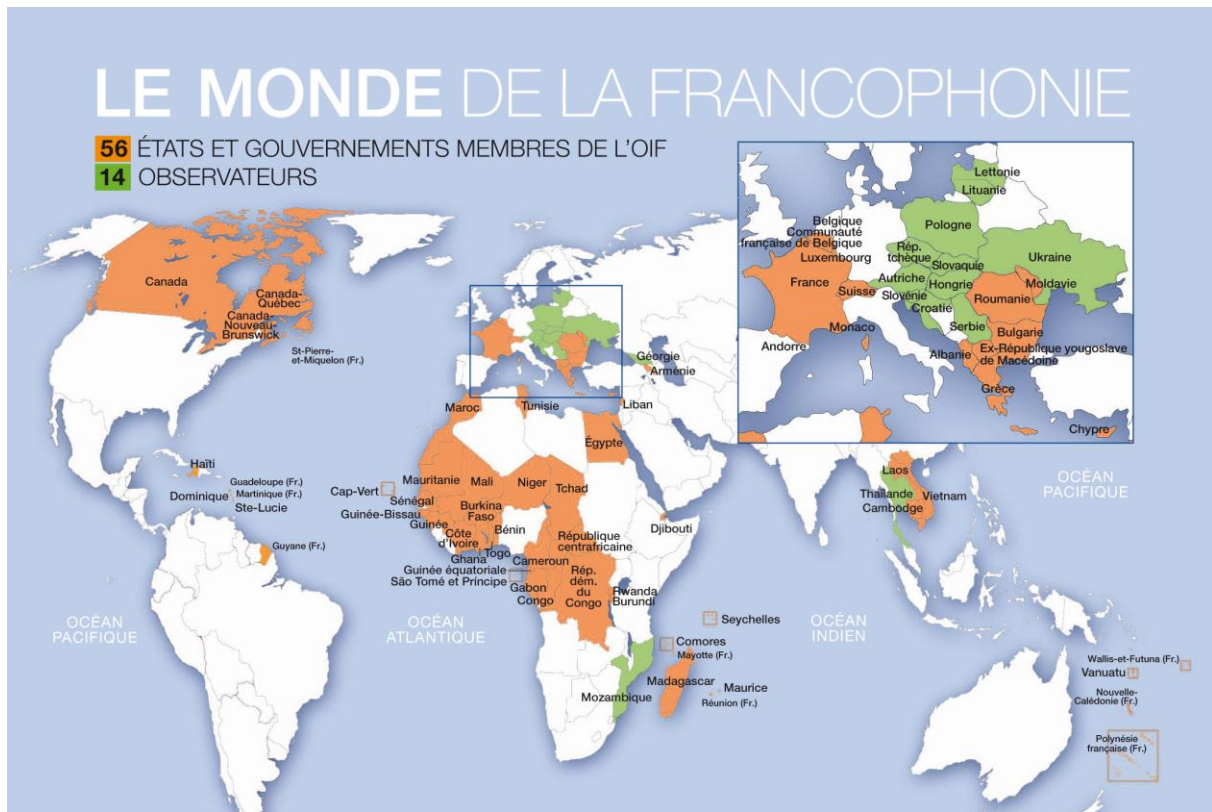
Betrachtet das Filmplakat:

1. Was ist auf dem Filmplakat zu erkennen?
2. Wo könnte man sich befinden?
3. Welchen Eindruck vermittelt das Filmplakat und wovon könnte der Film handeln?
4. Was könnte der Titel „TGV Express“ bedeuten?

AUFGABE 2 :

- ⇒ Materialien: *PC bzw. PC Raum*
- ⇒ Methode: *Partnerarbeit: Internetrecherche zu den Fragen (1) Was heißt eigentlich Frankophonie? (2) Welche Länder gehören dazu?*
- ⇒ Ertragssicherung: *Die SchülerInnen sollen ein Cluster zur Frankophonie erstellen, in dem sie ihre Ergebnisse festhalten.*





Einstieg in die Francophonie

Für die französischsprachige Welt stellt das Internet ein einzigartiges Medium dar, Lehrbücher zu ergänzen, frankophone Länder und Städte visuell anschaulich zu machen, Aktuelles einzubeziehen. Aus der überwältigenden Fülle seien nur einige Links sowie damit verbundene Arbeitsmöglichkeiten genannt.

Internetrecherche:

- **Was heißt eigentlich Francophonie?**
- **Welche Länder gehören dazu?**
- Einen knappen Überblick bekommt man im Espace francophone für "Frankophone und Frankophile": <http://www.espace-francophone.com/sites/pays.html>
- Anspruchsvoller ist die Seite des französischen Außenministeriums mit umfassenden Daten zu den einzelnen Ländern, aktuellen Informationen, einer Karte, historischen Aspekten der Francophonie usw. http://www.diplomatie.gouv.fr/fr/actions-france_830/francophonie-langue-francaise_1040/index.html
- Die Organisation internationale de la Francophonie (OIF) informiert vor allem über ihre vielfältigen politischen Aktivitäten: <http://www.francophonie.org>
- Nicht nur Sachinformationen (etwa zum Terminus "francophonie", zu den politischen Organisationen und Aktivitäten der Francophonie), sondern auch produktionsorientierte Arbeitsvorschläge (vom Quiz bis zu diversen Spielen) bietet die Association canadienne d'éducation de langue française (ACELF): <http://www.acelf.ca/index.html>



- Einen virtuellen Spaziergang durch frankophone Metropolen wie Bruxelles, Québec oder Dakar kann man mit TV5 unter der Rubrik 'Cités du monde' machen.:
http://www.tv5.org/TV5Site/cultures/cites_du_monde.php

Mögliche Erweiterung: Vertiefende Gruppenarbeiten über ein frankophones Land:

- Erstellung eines Dossiers:
- Hierzu eignen sich die Rubrik "Etats et gouvernements membres" innerhalb der o.g. Seite der OIF . Sie enthält eine Karte des jeweiligen Landes, statistische Daten, Kurzbeschreibungen (fiches) sowie eine ausführlicher Beschreibung des jeweiligen Landes.
⇒ <http://www.francophonie.org>
- Einen weniger politisch-statistischen, dafür mehr touristisch-kulturellen Zugang zu den überseeischen frankophonen Gebieten und Ländern Guadeloupe, Guyane, Polynésie, Martinique, Réunion, Nouvelle Calédonie mit Rubriken wie Voyager/Randonnées-Plages/Sports/Arts-Folklore bietet Outremer.com .
⇒ <http://www.outremer.com/>
- Zum frankophonen Amerika gibt es ein umfängliches Dossier der Université Laval . Es enthält einen Atlas, Statistiken, Links sowie Hinweise zu zahlreichen Texten, die als Schullektüre geeignet sind.
⇒ http://www.cefan.ulaval.ca/franco/my_html/ESPSOC.html
- Auch zu den einzelnen Ländern findet man eine Fülle empfehlenswerter Seiten. Stellvertretend sei auf den **Senegal** verwiesen. In Gruppen- und Partnerarbeit könnte man hier die einzelnen Regionen mit ihren *geografischen und kulturellen Besonderheiten*, ihrer *Flora und Fauna* und dazugehörige Karten entdecken, die *Geschichte, Literatur, Musik und Kunst* des Senegals kennen lernen, landestypische Rezepte und das aktuelle Veranstaltungsangebot erfahren.
⇒ <http://www.gouv.sn/>
⇒ <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/buergerservice/reiseinformation/a-z-laender/senegal-de.html>
⇒ <http://www.senegal-info.de/>
⇒ <http://www.africatime.com/senegal/>



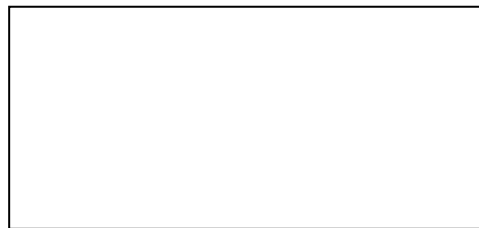
AUFGABE 3 :

- ⇒ Methode: Die Beschreibung der Flagge lesen und anschließend diese ausmalen.
Einzeln Notizen zum Text machen und dann den Steckbrief ausfüllen.
Recherchen im Internet zu den fehlenden Lücken des Steckbriefs.

Senegal

Flagge von Senegal seit 01.09.1960

- ⇒ **Zeichnet die Flagge nach der unten stehenden Beschreibung!**



Farben: Grün, gelb, rot, die panafrikanischen Farben bilden die Basis mit je einem vertikalen Streife.

Beschreibung: Der grüne Stern im mittleren Streifen steht hier als Zeichen der Hoffnung und Einigkeit.

- ⇒ **Lest den folgenden Text und füllt den anschließenden Steckbrief aus!**
Verwendet auch das Internet zur Recherche.

ÜBERSICHT ZUR GESCHICHTE SENEGALS

Paläolithikum und Neolithikum	Frühe Jäger- und Sammlerkulturen an den Ufern des Senegalflusses
Um 500	Wolof besiedeln das Gebiet des heutigen Senegals.
9. Jahrhundert	Tukulor siedeln im Flusstal des Senegal. Gründung des Königreichs Tekkur
1042	Berberische Flüchtlinge bringen den Islam in die Region. Sie gründen Wehrklöster und begründen den Reformorden der Almoraviden.
1444	Errichtung des ersten portugiesischen Handelstützpunktes an der Mündung des Senegalflusses
15. Jahrhundert	Örtliche politische Machthaber beteiligen sich am transatlantischen Sklavenhandel. Die Sklaven stammen aus dem Inneren des damaligen Westafrika, auch Sudan genannt.
17. Jahrhundert	Französische Siedler kommen ins Land.
1677	Niederlande werden von Frankreich aus Senegal verdrängt.
1758-79, 1809-16	Briten besetzen den Senegal.

1840 – 65	Frankreich erobert das gesamte heutige Senegal.
1857	Gründung Dakars
1895	Frankreich erklärt das Gebiet des heutigen Staates zur Kolonie; Dakar wird zur Hauptstadt Französisch-Westafrikas.
1914	Der erste schwarze Abgeordnete wird in die französische Nationalversammlung gewählt.
1946	Alle Bürger Senegals erhalten des Wahlrecht.
1958	Volle Autonomie
18. Juni 1960	Senegal wird eine unabhängige Republik. Léopold Sédar Senghor wird zum ersten Präsidenten gewählt.
1976	Einführung des Mehrparteienwahlrechts
1980	Rücktritt Senghors aus Altersgründen; Senghor war vier Mal wiedergewählt worden. Abdou Diouf wird sein Nachfolger.
1982	Senegal und Gambia formen gemeinsam die Konföderation Senegal; Beginn der Separatistischen Aufstände in der südlichen Provinz Casamance.
1989	Auflösung der Konföderation mit Gambia
1997	Schwere Zwischenfälle mit hunderten Toten in der separatistischen Provinz Casamance
2000	Diouf unterliegt bei der Präsidentenwahl dem Kandidaten der Opposition Abdoulaye Wade.
2001	Verfassungsänderung; Präsident nur zwei Mandatsperioden zu je 5 Jahren, Besserung der Stellung und der Rechte der Frauen

Senegal

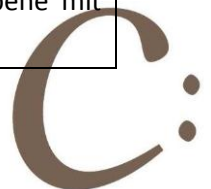
Naturraum



Senegal ist das westlichste Land Afrikas am Atlantischen Ozean. Es bildet den Übergang von der Sahelzone zu den Tropen. Das östliche Nachbarland ist Mali. Im Norden grenzt Senegal mit dem Grenzfluss Senegal an Mauretanien und im Süden an Guinea und Guinea-Bissau. Senegal umgibt Gambia vollständig. Die West-Ost-Ausdehnung beträgt 650 km, Nord-Süd 500 km, die Küstenlänge 500 km.

Die Landschaft des Senegal ist auffällig flach, der größte Teil des Landes liegt unter 100 m Höhe. Eine Senke, die zur Atlantikküste sanft abfällt, umfasst etwa 80 Prozent des Landes, nur die Fouta-Djalon-Ausläufer im Südwesten und

die Bambouk-Berge im Flussgebiet des Falémé an der malischen Grenze bilden die Ausnahme. Im Norden, südlich des Senegalbeckens, liegt die karge Fouta Ferlo, eine trockene Sahel-Ebene mit spärlicher Vegetation.



Die fast völlig flache Sahel-Region besteht aus sandigem Boden, der sich vor allem für den Anbau von Erdnüssen eignet. Dieser ist jedoch rückläufig, da die Böden durch Übernutzung immer unfruchtbarer werden. An Bodenschätzen sind neben Phosphaten sind noch schwer zu erschließende Eisenerz-, Erdgas- und Goldvorkommen vorhanden. Im Umland von Dakar hat sich eine Mittel- und Kleinindustrie entwickelt.

Entlang der Küste spielen Tourismus und Fischfang eine große Rolle. Das Gebiet der Küste ist durch Sandstrände und -dünen gekennzeichnet. Durch Schlammablagerungen und Dünenbildung zwischen den Vulkaninseln vor der Küste und dem Festland ist die Halbinsel Dakar (Cap Vert) entstanden. Der Osten Senegals besteht vorwiegend aus Halbwüste.

Soziales

Senegal hatte 2001/2002 über 10 Millionen Einwohner, die geographisch sehr ungleich verteilt sind. Im Großraum Dakar (1 % der Fläche) ballen sich 30 % der Bevölkerung und mit den angrenzenden Regionen Thiès, Diourbel, Fatick und Kaolack (18 % der Fläche) sind es 2/3. In der Region Tambacounda (30 % der Fläche) leben dagegen nur 6 % der Bevölkerung. Im Unterschied zu anderen afrikanischen Staaten haben, abgesehen vom Konfliktgebiet Basse-Casamance, ethnische Gegensätze geringe Ausprägung. So sind Ehen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Völker nicht unüblich, und politische Parteien folgen nur wenig dem anderswo markanten Abgrenzungskriterium Ethnizität. Die vorherrschende Religion Islam (95 % der Bevölkerung) schafft eine gemeinsame Identität für große Teile der Gesellschaft.

Die Wolof (ca. 45 % der Bevölkerung, vor allem in am dichtesten bevölkerten Teil des Landes angesiedelt) bilden die größte ethnische Gruppe. Ihre Sprache erreicht sogar 4/5 der Bevölkerung – weshalb auch von einer „Wolofisierung“ gesprochen wird. Die zweitgrößte Sprachengemeinschaft Pulaar findet sich vor allem in den nördlichen und östlichen Landesteilen wieder. Die ausländische Bevölkerung, die vor allem aus EOWAS-Staaten (Economic Community Of West African States), dem Libanon, Ostasien und Europa stammt, bildet mit etwa 2 % einen relativ geringen Teil der Bevölkerung, ist jedoch ökonomisch bedeutend.

Im nach französischem Vorbild aufgebauten Schulwesen wird seit 1978 neben Französisch auch in Wolof unterrichtet. Neben dem staatlichen Schulsystem spielen auch die Islamschulen, in denen eine weitreichende Arabisch-Alphabetisierung stattfindet, eine wichtige Rolle. Trotz der allgemeinen Schulpflicht zwischen dem 7. und 13. Lebensjahr liegt die Einschulungsrate in den über 3.000 Grundschulen des Landes nur bei ca. 70 % (Mädchen 57 %), an Sekundarschulen bei 16 % (Mädchen 12 %) und auch der Analphabetismus ist trotz beträchtlicher staatlicher Anstrengungen noch immer weit verbreitet. Lehrpersonal, Lehrmittel und Gebäude können mit dem Anstieg der Schülerzahlen nicht Schritt halten und vor allem zwischen Stadt und Land, dem Großraum Dakar und dem übrigen Staatsgebiet besteht ein beträchtliches Gefälle. Die Sparpolitik der letzten Jahre hat die Mittel zusätzlich verknappt.

Die gesundheitliche Basisversorgung der Bevölkerung konnte seit der Unabhängigkeit verbessert werden und der Anteil der Gesundheitsausgaben am BNP stieg zwischen 1960 und 1995 von 1,5 % auf 2,5 %, doch stagniert das Gesundheitssystem aus Geldmangel seit Anfang der 80er Jahre. Vor allem außerhalb Dakars ist die medizinische Versorgung unzureichend, da ¾ aller Ärzte in der Hauptstadt praktizieren. Insgesamt verfügte das Land 1992 über 520 Ärzte und 7.408 Krankenhausbetten. Die niedrige Lebenserwartung (2000: Männer 51,5, Frauen 55,2) und die Säuglingssterblichkeit (2000: 80 von 1.000 Lebendgeburten im 1. Lebensjahr gestorben) spiegeln die Defizite wider, die durch den mangelnden Ausbau der Wasserversorgung sowie des sanitären Systems noch verschärft werden.

Die häufigsten Todesfälle durch Krankheiten werden durch Infektionskrankheiten hervorgerufen, die durch bessere Prävention und Impfungen leicht eingeschränkt werden könnten. Zwei Drittel der Bevölkerung sind wiederholt von Malaria und parasitären Krankheiten betroffen und in Dakar traten 1995/96 auch Fälle von Cholera auf. Die Zahl der Aids-Erkrankungen ist im Steigen begriffen, liegt aber, wie in den meisten mehrheitlich islamischen Staaten, weit unter dem afrikanischem, aber auch globalem Durchschnitt. 2001 waren 0,5 % der Erwachsenen (zwischen 15 und 49 Jahren) HIV-positiv.



STECKBRIEF SENEGAL



Fläche:

Bevölkerungszahl:

Bevölkerungsdichte:

Bevölkerungswachstum:

Hauptstadt:

Nachbarländer:

Höchster Punkt:

Niedrigster Punkt:

Staatsform:

Unabhängigkeit von Frankreich:

Staatsoberhaupt und Regierungschef:

Sprache:

Religion:

Ortszeit:

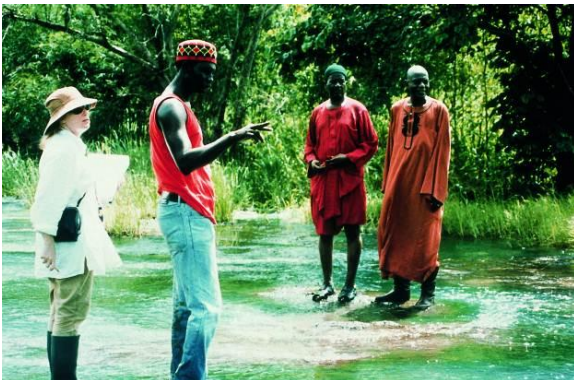
Die Zeitdifferenz zu Mitteleuropa beträgt im Winter ____, im Sommer ____.



AUFGABE 4 : SZENEN DES FILMS

Methode: Partnerarbeit

- ⇒ Arbeitet zu zweit und betrachtet die unten stehenden Szenen. Nehmt zur folgenden Frage Stellung:
- Welche Szene war eure Lieblingsszene bzw. die interessanteste Szene?



AUFGABE 5 :

Beschreibung des Ambientes im Film:

- (1) Beschreibt die Dekorationen, die Kleidungen, die Farben, die Musik
- (2) Welche Rolle spielen diese Dinge im Leben der Protagonisten im Film?

⇒ Methode: Partnerarbeit – SchülerInnen überlegen sich mit welchen künstlerischen Mitteln der Film gestaltet wurde.

Beschreibung der Personen im Film:

- ⇒ *Erstelle ein Portrait von Rambo. Sprecht auch über seinen Beruf, seine Träume und über seinen Charakter.*

⇒ Methode: Partnerarbeit: SchülerInnen reflektieren über die Person und seine Umgebung.



AUFGABE 6 :

⇒ Methode: Einzelarbeit und Diskussion im Plenum.

1. Die Situation der Frauen im Senegal

a) **Dialog zwischen Salambaré und Seynabou**, die sich im Bus über die Situation der Frauen unterhalten.

- *Erinnert ihr euch noch an etwas, das in dem Gespräch gesagt wurde ?*

- *Wie werden die Frauen im Bus behandelt ?*

- *Sind sie zufrieden ?*

b) Infotext vom OFSE Länderprofil

Obzwar der Islam die dominierende Kraft auf dem Gebiet des heutigen Senegal ist, waren die Marabuts traditionell in ihrer Auslegung des Koran nicht sehr streng. Nur sehr wenige Frauen waren verschleiert und sie besaßen auf Dorfebene politischen und ökonomischen Einfluss, der sich auf prä-islamischen Strukturen begründete.

Da die Frauen in der antikolonialen Bewegung auf ihre traditionelle Rolle im Dorfleben beschränkt waren, dauerte es nach der Unabhängigkeit lange bis sie politisch und gesellschaftlich auf Landesebene in Erscheinung traten. 1972 wurde die rechtliche Situation der Frauen erstmals landesweit geregelt, doch das geltende Gesetz hat viele Ungleichheiten festgeschrieben. So wurde an der Polygamie nicht gerüttelt und das Erbrecht blieb in höchstem Maße diskriminierend. Dennoch wurde das Gesetz von den Marabuts bekämpft, was bei dem allgemeinen Aufschwung des Islam in der Region nicht verwunderlich war. Trotzdem brachte die Frauenbewegung ein Gesetz zum Verbot der weiblichen Beschneidung durch.



Alle großen Parteien und Gewerkschaften haben eigene Frauenorganisationen, deren Rolle aber beschränkt ist. Mit „Yewwu Yewwi“ (bedeutet soviel wie: "Wach auf, dann weck jemand anders auf!") gibt es eine landesweite, unabhängige und sehr aktive feministische Gruppe, die für die Verbesserung der Situation der Frauen kämpft. Sie ist in den Medien sehr präsent und wird von islamischer Seite als „verwestlicht“ angefeindet, beschränkt sich in ihrer Mitgliederschaft vorwiegend auf Studentinnen und Intellektuelle.

Frauen besitzen seit 1956 das Wahlrecht, doch zog die erste Frau erst 1973 ins Parlament ein. Ab 1985 wuchs die Präsenz der Frauen im Parlament (1994: 14 von 120 Abgeordneten) und in der Regierung (1996 zwei Frauen als Ministerinnen, 1998 fünf Frauen von 32 MinisterInnen, 2002 acht von 32 MinisterInnen). Bei den Regional- und Lokalwahlen 1996 wurden erstmals in Senegal sechs Frauen zu Bürgermeisterinnen gewählt. Nach den Parlamentswahlen vom April 2001 wurde erstmals eine Frau, Mame Mdiour BOYE Ministerpräsidentin. Die Erwerbsquote der Frauen liegt unter jener der Männer, 1995 waren im Vergleich zu 100 Männern 74 % der Frauen erwerbstätig. Im Vergleich zu den Knaben gingen nur 55 % der Mädchen (1995-1997) in die Grundschule. Gut entwickelt ist die Frauenliteratur, die einige international anerkannte Autorinnen hervorgebracht hat. Den Bemühungen die Situation der Frauen zu verbessern, wurde beim Verfassungsreferendum im Jänner 2001 Rechnung getragen. Insgesamt ist die politische Präsenz von Frauen im Senegal höher als in den umliegenden Staaten, was auch der GDI-Rang (2000: 0,241; 130 von 146 Plätzen) zum Ausdruck bringt.

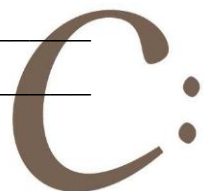
Quelle: ÖFSE-Länderprofil 2002

2. Afrika und Frankreich

⇒ Methode: Einzelarbeit und Diskussion im Plenum.

⇒ **Erörterung:** Die Beziehung zwischen Afrika und Frankreich

- Welches Bild haben die Afrikaner von Frankreich ?
- Werden die Franzosen Roger und Sylvia im Bus akzeptiert ?
- Wer hatte bei Diskussionen im Film zu dem Thema die besseren Argumente ?
- Teilt ihr die Meinungen der Afrikaner bzw. der Franzosen zu diesem Thema? Was denkt ihr über die Beziehung zwischen Afrika und Frankreich?



AUFGABE 7 : FILMKRITIK

⇒ Methode: Partnerarbeit

⇒ Filmkritiken in einer **Klassenzeitung** sammeln.

2 SchülerInnen sollten die **Aufgabe des Editors** übernehmen und ein Vorwort zu den Kritiken schreiben. Dabei könnten sie erwähnen, warum dieser Film für die Kritik in ihrer „Spezialzeitung“ gewählt wurde, welches Publikum er anspricht und wo er im Kino gelaufen bzw. laufen wird.

a) **Lest die Filmkritik von « TGV Express ».**

Artikel aus den Stuttgarter Nachrichten vom 19.10.2001

TGV Express

Als Filmland ist Afrika uns bisher kaum bekannt, eher schon als Filmkulisse. Der senegalesische Regisseur Moussa Touré zeigt in "TGV Express - Der schnellste Bus nach Conakry", was amerikanische und europäische Produktionen selten zeigen: den ganz normalen afrikanischen (Irr-)Witz.

Rambo, stolzer Besitzer eines alten Reisebusses, den er TGV Express nennt, hat keine Wahl: Obwohl ihn senegalesische Regierungstruppen vor dem Aufstand der Bassari warnen, fährt Rambo nach Conakry. "Sie werden am Ende des Monats bezahlt", blafft er den Soldaten an, "ich verdiene hier mein tägliches Brot!" Und so fährt er mit einer bunt gemischten Gesellschaft gen Guinea: Da sind zwei konkurrierende Marabuts, die mit ihren Zaubersprüchen so manche Panne und manchen Wolkenbruch zu generieren scheinen, da ist der reiche Polygamist auf dem Weg zu seiner fünften Hochzeit, da sind die schöne Sylvia und ein Abenteurer mit dunkler Vergangenheit. Nachdem der Bus noch einen Ex-Minister nebst dessen Gattin und schließlich ein französisches Ethnologen-Pärchen aufgelesen hat, ist der afrikanische Mikrokosmos perfekt: Mit viel Witz und Situationskomik ausgestattet, kommt das afrikanische Roadmovie schnell in Fahrt und schafft in unterhaltsamen 90 Minuten nichts weniger als eine aktuelle Bestandsaufnahme afrikanischer Befindlichkeiten. Ob die aufständischen Buschmänner, die sich als Spezialisten in medialer Kriegsführung herausstellen, der ganz ohne Unrechtbewusstsein korrupte Minister oder die überhebliche Freundlichkeit der Europäer - hinter dem, worüber man so herzlich lachen kann, ahnt man doch eine gar nicht so komische Wahrheit.

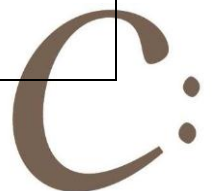
Tilman Weigele, 2000

http://www.stuttgarter-wochenblatt.de/stn/page/357656_o_9223_filmkritik-stuttgarter-nachrichten-tgv-express.html

b) Schreibt selber eine Filmkritik für Skip !



A large empty rectangular box with a thin black border, intended for writing a film review.



QUELLEN:

<http://www.trigon-film.ch/de/movies/TGV>

<http://www.transafrika.org/pages/laenderinfo-afrika/senegal/geographie.php>

<http://www.8goals4future.at/newdesign1.php?TITEL=Senegal&kthid=8332>

<http://www.transafrika.org/pages/laenderinfo-afrika/senegal/geographie.php>

<http://www.afrika-auf-einen-blick.de/senegal/geographie.php>

http://www.ipicture.de/flagge/flagge_senegal.html

http://www.stuttgarter-wochenblatt.de/stn/page/357656_0_9223_-filmkritik-stuttgarter-nachrichten-tgv-express.html

